

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 4. November 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 J, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 J.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“ für Novbr.
und Dezember laden wir Jedermann freundlich ein. Der Preis für
beide Monate durch die Post bezogen beträgt nur 80 Pfg., für hier
in's Haus 75 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Staatsbeiträge für die Arbeitsschulen.

Bermöge Erlasses des evangelischen Consistoriums vom 16. v. Mts.,
Nr. 13,961, sind für die Arbeitsschulen nachstehender Gemeinden die beige-
setzten Staatsbeiträge auf das Statsjahr 1882/83 verwilligt und zur Aus-
bezahlung an die betr. Gemeindepflegen angewiesen worden, was mit dem
Anfügen zur Kenntniß der beteiligten Ortsbehörden gebracht wird, daß in
den Rechnungsbüchern auf das gegenwärtige Ausschreiben, welches die Stelle
eines Beleges vertritt, Bezug zu nehmen ist.

Agenbach	30 M	Neuhengstett	15 M
Altbulach	10 "	Oberfollbach	20 "
Altburg	20 "	Oberreichenbach	20 "
Dennjacht	15 "	Sonnenhardt	12 "
Holzbronn	12 "	Teinach	40 "
Möttlingen	20 "	Unterhaugstett	30 "
Monakam	25 "	Unterreichenbach	20 "
Neubulach	15 "	Zavelstein	40 "

Den 1. Nov. 1882.

R. gemeinsch. Oberamt:
Flarland. Berg.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Infolge Auftrags des R. Ministeriums des Innern hat die R. Cen-
tralstelle für die Landwirtschaft behufs Beurtheilung der Frage über die
Nothwendigkeit oder Rathslichkeit der allgemeinen Anordnung von bestimmten
Vorrichtungsmaßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen beim Gebrauch land-
wirthschaftlicher Maschinen die Aufnahme einer Statistik über die im Laufe
der letzten zehn Jahre durch landwirthschaftliche Maschinen vorgekommenen
Unglücksfälle angeordnet.

In Folge dessen werden sämtliche Ortsvorsteher beauftragt, spä-
testens bis zum 15. d. M. zu berichten, ob in ihren Gemeinden in
den Jahren 1872 bis 1881 je einischl. Unglücksfälle durch landwirth-
schaftliche Maschinen vorgekommen sind, oder nicht.

Aus Gemeinden, in denen Unglücksfälle vorgekommen sind, sind sodann
die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Forstmeister von Hohenerfeld.

Criminal-Novelle von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

Der Gefangene nahm scheinbar von dem schweigend Eingetretenen
nicht die geringste Notiz. Noch immer lodte die Wuth in seinem Innern, und
er setzte seine hastige Wanderung in dem kleinen Gemache ohne Aufhalten fort.

Der Untersuchungsrichter beobachtete eine Weile erstaunt den Gefange-
nen. Er hatte sich den Zustand desselben ganz anders vorgestellt. Nach den
Aussagen der armen Frau hatte er entnommen, daß eine innige Liebe
Mutter und Sohn verbinde, und er hatte geglaubt, letzterer werde durch den
Besuch und das Zureden der Mutter in einen Zustand der Mäßigung versetzt
werden, der ihn zu einem Geständniß bereitwillig mache. Statt dessen fand
er den Menschen in der äußersten Wuth.

„Nun, mein Herr Kriminalrath,“ pläzte der Gereizte heraus und
blieb plötzlich hoch aufgerichtet und steif vor dem verdutzten Richter stehen.

Der kleine Mann trat erschrocken einen Schritt zurück.

„Was soll das heißen, Mensch?“ rief er mit funkelndem Auge.

„Das soll heißen, Herr Kriminalrath, daß ich ganz zu ihrer Verfüg-
ung stehe. Wer einer armen Mutter das Herz durchaus aus dem Leibe
reißen kann, daß er ihr das Vertrauen zu dem Sohne zu rauben sucht, der

- Wie viele Fälle kamen vor bei:
 - Dreschmaschinen,
 - Futterschneidmaschinen,
 - Göpel- und Transmissions-Werken,
 - andern Maschinen?
 - Wie viele von den verletzten Personen:
 - waren bei der Bedienung der betreffenden Maschinen verunglückt,
 - hatten mit der Bedienung der betreffenden Maschinen nichts zu thun.
 - In wie vielen Fällen waren Ursachen der Verletzung:
 - Mängel und Fehler in der Konstruktion der betreffenden Maschine,
 - mangelnde Vorsicht und sonstige Fehler bei der Aufstellung,
 - Leichtsinn, Unachtsamkeit u. s. w. seitens des Verunglückten selbst,
 - andere Gründe?
 - In wie vielen Fällen:
 - hat die Verletzung den Tod herbeigeführt,
 - ist gänzliche Arbeitsunfähigkeit eingetreten,
 - hat die Verletzung die Arbeitsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigt?
- Den 2. Nov. 1882.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Okt. Auch in fortschrittlichen Blättern findet sich jetzt
das Zugeständniß, daß es ein großer Fehler des „entschiedenen Liberalismus“
gewesen, sich vollständig mit der schroffen Freihandelslehre zu
identificiren, das Bekenntniß zu dieser zoll- und handelspolitischen Richtung
für ein unerläßliches Merkmal eines liberalen Mannes zu erklären und den
weiten Kreisen des Volks, welche der Meinung sind, mäßige Schutzölle seien
für das Gedeihen unserer Industrie und Landwirtschaft zur Zeit heilsam,
den politischen Freisinn abzuspochen. Der vorgeschrittene Liberalismus hat
die Folgen dieses einseitigen und engen Standpunkts bei den jüngsten preuß.
Abg.-Wahlen empfindlich genug verspürt. — Wenn man die Mitglieder des
neuen Abg.-Hauses nach der Lebensstellung mustert, so fällt auf
den ersten Blick die ungemein starke Vertretung des ländlichen Grund-
besitzes auf. Das Haus zählt nicht weniger als 116 Gutsbesitzer u. Land-
wirthe, denen als Vertreter von Industrie und Handel nur 10 Fabrikanten
und 8 Kaufleute gegenüberstehen. Nächst dem zahlreichen Heer von Beamten
ist kein Beruf so reichlich vertreten, wie gerade die Landwirtschaft.

Berlin, 1. Nov. Die Kreuz. schreibt bezüglich des Lehrter
Bauerntags: Der Hoffnung, daß das hanoversche Beispiel allgemeine
Nachfolge finden werde, wie der Reichskanzler (in der Antwort auf das

ist in meinen Augen ein ungerechter Richter, die Herren pflegen es parteiisch
oder voreingenommen zu nennen. Aber übel nehmen kann ich Ihnen das
nicht, wenn ich erfahren muß, daß meine besten Freunde mich für einen
Schurken halten.“

„Sehen Sie mich nicht so verdutzt an, Herr Kriminalrath,“ fuhr er
fort, als er den erstaunten Blick des Untersuchungsrichters bei dieser ledern
Sprache bemerkte. „Wenn es mir einmal an den Kragen gehen soll, so will
ich wenigstens vorher meine Meinung gesagt haben. Verurtheilen Sie mich,
sperrn Sie mich ein, köpfen Sie mich, wenn das amüsanter ist, ich werde
mich nicht mehr weigern, aber den Herrn Forstmeister habe ich doch nicht
erschossen. Ich bin ein Wildbieb, wie Sie's nennen, und es war mein Stolz,
einer der besten und gefürchtetsten zu sein, und wenn ich freikomme, werde
ich's nicht lassen. Soll der arme Mann, dem das Wild sein Ackerden ab-
frißt und zerstampft, sich nicht helfen dürfen, wenn kein Anderer ihm hilft?
Das war mein Stolz und meine Ehre, und wenn Sie auch andere Begriffe
davon haben, so hätte ich mich nie dazu hergegeben, die Ehre zu beschmutzen
und ein feiger Mörder zu werden, welcher einem schuldlosen Manne, der ja
auch seine Pflicht gethan hat, verrätherisch die Kugel durch die Brust schießt.“

Er hielt einen Augenblick inne, als müsse er sich sammeln, der Krimi-
nalrath sah ernst und nachdenklich vor sich hin, die Arme in einander ge-
schlagen, als ob er zu fühlen scheine, daß der Gefangene noch nicht ganz
fertig sei, blieb er in unveränderter Stellung stehen, ohne den Sprechenden
anzublicken. Dieser fuhr sogleich wieder fort:

„Ich sehe ein, wie sehr der Verdacht des Mordes mich drückt und es
kann wohl sein, daß ich demselben unterliege. Ich will auch lieber sterben
als wie immer die elenden Gefängnißzellen fürchten zu müssen. Was kann

Tyrol

M. 2, S. 7.
M. 5.
von M. 112.
Gebirn noch

ppritz.

sburg

ngungen

rg

äten.

gen an ob-

ellstein.

ndt.
n Neubulach.

erk!

ehrten und

lieferung

art.

Prospecte

Greiner

n an.

r. Meter,

Flanelle,

Flanell,

albtuch,

ngen.

für

8,000 Mart

0,000 "

0,000 "

Keine Aufz-

an Beamte.

ch Verbringe-

83: 43 Pro-

gent Dividende

M. — S.

" 40 "

" 30 "

" 50 "

Jahre werden

l.

georgii.



Lehrter Begrüßungs-telegr.) sie anspricht, schließen auch wir uns an. Heute ist im Lande noch das Material zur Bildung von Bauernvereinen, nach 10 Jahren möchte es vielleicht zu spät sein. Die Bauern müssen gemeinsam und selbstständig die Geltendmachung ihrer Interessen in die Hand nehmen, sie haben dieselben Interessen wie der Großgrundbesitz. Vereinigung macht stark. Bei welcher der politischen Parteien die Bauern auf Unterstützung rechnen dürfen, das dürfte ihnen bald genug klar werden. — Der Kaiser empfing heute den früheren Finanzminister Bitter. — Der Kronprinz begibt sich in der nächsten Zeit zur Jagd nach Oberschlesien zum Fürsten Pleß und zum Herzog von Ratibor.

Das Reichskanzleramt hat n. d. Jrlf. J. unterm 20. Okt. folg. Rundschreiben an die deutschen Konsulate erlassen: Aus Anlaß eines Spezialfalles erlaube ich mir die Herren Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln im Auftrage des Hrn. Reichskanzlers wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre eigentliche und vornehmste Aufgabe in der Förderung des deutschen Handels und dem Schutz der Reichsangehörigen zu suchen, dagegen sich jeder politischen Thätigkeit zu enthalten haben. Diese aus der Natur des konsularischen Berufs sich ergebende Vorschrift schließt auch jede Betheiligung an gemeinsamen Demarchen oder Vorstellungen fremden Regierungen gegenüber, wie solche von den Konsuln anderer Mächte nicht selten angeregt zu werden pflegen, aus, da derartige Kundgebungen, selbst wenn sie an sich politische Fragen nicht berühren, durch die kollektive Form und die gemeinsame Verabredung leicht eine Tragweite gewinnen, welche eine politische Verantwortung für die kais. Regierung nach sich ziehen kann. In Fällen der eben bezeichneten Art wird jedesmal vorher unter Darlegung des Sachverhalts, und wo immer möglich, unter Einreichung des betr. Schriftstücks die Ermächtigung des Ausw. Amts einzuholen sein. Selbstverständlich schließen die vorstehenden Bestimmungen nicht aus, daß die Herren Konsuln über politische Vorkommnisse innerhalb ihres Amtsbezirkes, namentlich insofern diese mit wirtschaftlichen Fragen in Zusammenhang stehen, nach wie vor Bericht erstatten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Erlasses werden als mit dem ferneren Verbleiben der betr. Beamten im Dienste unvereinbar angesehen werden. gez. Busch.

England.

London, 2. Nov. Wie man erfährt, soll die englische Regierung Frankreich davon verständigt haben, daß sie beabsichtige, für fünf Jahre einen ägyptischen Kontrolleur anzustellen. Lord Dufferin bleibt wenigstens drei Monate in Ägypten. Die von dem Reuterschen Bureau gebrachte telegraphische Meldung, daß 5000 Mann englischer Soldaten an dem Zuge nach dem Sudan theilnehmen werden, ist durchaus unbegründet, da England weder Geld noch Truppen für diesen Zweck bewilligen kann. Die Times will wissen, daß die ägyptische Regierung Vorstellungen darüber mache, daß es rathsam sein dürfte, den Prozeß gegen Arabi zu vermeiden. Sie soll vorgeschlagen haben, die Angeklagten einfach in die Verbannung zu schicken, doch wird dies für unstatthaft gehalten.

Ägypten.

Aus Kairo wird gemeldet, daß der Secretär Arabi's, Jakob Sami, ausgesagt hat, daß Derwisch Pascha ihm im Auftrage des Sultans für die Nationalpartei geheime Ernennungen und Ordensverleihungen überbracht habe. Rifat Bey, einer der Angeklagten, zeigte einen türkischen Firman vor, der ihn zum Brigadegeneral ernennt. Aus Alexandrien laufen Depeschen ein, daß in Mekka die Cholera ausgebrochen ist und sendet Baker Pascha eine 600 Mann starke Wache nach dem Hafen, um die Einschleppung zu verhindern.

Kairo, 1. Nov. Der Gouverneur von Kavala, Tuffun, Bey, welcher auf dem Wege nach Kavala in Kandia eingetroffen ist, telegraphirte dem Khedive, daß Hassan Mussa-el-Kalab und Suleiman Abdul, welche die Brandstiftung in Alexandrien anordneten, heute in Kandia von den türkischen Behörden verhaftet worden sind. Man glaubt, dieselben entflohen mittelst eines Segelbootes von Damiette nach Kandia.

Rußland.

Moskau, 31. Okt. Die Krönung des russischen Kaiserpaars ist nun bestimmt für den Mai 1883 in Aussicht genommen. Das Finanzministerium hat bereits die Krönungsmedaille bestellt. Dieselbe zeigt, abweichend

von den früheren Krönungsmedaillen, die allein das Bild des Kaisers enthielten, auf der Hauptseite die Brustbilder des Kaisers und der Kaiserin, sowie auf der Rehrseite das kleinere Reichswappen, oben mit der Devise: S'namo Rog (Gott mit uns). Die Medaille erscheint in zwei Größen, und zwar 800 bezw. 1000 Exemplare in Gold, sowie 1600 bezw. 2000 Exemplare in Silber. Der zur Vertheilung an das Volk bestimmte Jeton ist schon fertig und wird in 50,000 Exemplaren ausgegeben. Auf der Hauptseite desselben sieht man die Chiffren A und M in slavischer Schrift unter einer Krone und auf der Rehrseite ebenfalls unter einer Krone die Worte Koronowany w Moskwe (gekront zu Moskau) 1883.

Tages-Neuigkeiten.

Leonberg, 29. Okt. Die Einweihung des neuen Wasserwerkes fand gestern statt. Bei dem Festmahl wurde der Verdienst des Stadtschultheißen Sädler, der das Werk bei den bürgerlichen Kollegien in Anregung gebracht und durchgeführt hat und des Erbauers Bauintspektor Schmann mit gebührendem Danke gedacht.

Stuttgart, 1. Nov. Wie wir vernehmen, ist Seiner Königl. Majestät jüngst von dem ganz aus geborenen Württembergern bestehenden Schwäbischen Unterstützungsverein zu Dayton im Staat Ohio in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Ertrag einer von dem Verein veranstalteten Kollekte zum Besten ihrer in diesem Jahre durch Sturm und Hagelschlag schwer heimgefügten Stammesgenossen im alten Vaterland die Summe von 880 M. mit der Bitte zugesendet worden, solche nach allerhöchstem Ermessen unter die Beschädigten vertheilen zu lassen. Der König, erfreut durch diesen Beweis werththätiger Anhänglichkeit der Vereinsmitglieder an ihre schwäbische Heimath, hat denselben in freundlichster Weise danken und die ihm zur Verfügung gestellte Summe der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins übergeben lassen, um solche mit den übrigen bei dieser Behörde für die Hagelbeschädigten eingegangenen Gaben in angemessener Weise zur Vertheilung zu bringen.

Reutlingen, 31. Oktober. Die „Schwarzw. Kreis-Ztg.“ erfährt: Gestern erhielt Rechtsanwalt Dr. Hahn hier von dem Reichskanzler Fürst Bismarck ein sehr verbindliches Schreiben für das ihm überreichte Schauspiel: „Voltaire am Hofe Friedrichs II.“

Tuttlingen, 1. Nov. Die Abgeordnetenwahl beginnt bereits im Bezirk vertilirt zu werden, von der einen Seite ist Kaufmann Georg Teufel, von der andern (demokratischen) Seite Posthalter Ehninger, beide hier, als Kandidat proklamirt worden. Ein „Eingefendet“ im heutigen Grenzboten schlägt vor, eine Verständigung zu treffen, um dem Bezirke einen Wahlkampf zu ersparen, was freilich kaum denkbar ist, da die beiden Kandidaten ihrer politischen Anschauung nach in diametralem Gegensatz zu einander stehen.

Crailsheim, 30. Okt. Gestern Vorm. vor 11 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhofe in Gaildorf der Unfall, daß auf einer Güterzugsmaschine 5 Min. vor Abgang des Zuges bei einem schon etwas defekten Feuerrohr der Bolzen durch die Gewalt des Dampfes heraussprang und sämtlicher Dampf, sowie alles Wasser mit größter Gewalt herausgetrieben wurde. Dem Lokomotivführer wurden bei dieser Gelegenheit die Hände und Füße sehr gebrüht vom ausströmenden Dampfe, der Heizer kam mit dem Schrecken davon; bei der Maschine war das Feuer total erloschen, dieselbe mußte zur Reparatur abgegeben werden.

Gerabronn, 31. Okt. Heute wurden 36 weitere Montafuner und Allgäuer Rührer vom Bahnhof Blausteden hier eingetrieben zum Zweck der Versteigerung unter der Molkerei-Genossenschaft. Der erste aus 12 dergleichen Stücken bestandene Trieb hatte unter unseren Landwirthen solchen Beifall gefunden, daß alsbald für die ganze obige Zahl 36 Bestellungen gemacht wurden.

Kalen, 1. Nov. Von der Abgeordnetenwahl ist es bei uns ganz stille. Wir wissen nur, daß Moritz Mohl, unser nun 34jähriger Abg. und Ehrenbürger, wieder als Bewerber auftritt, und zweifeln nicht an seiner Wiederwahl. Ob ein Gegenkandidat auftritt, steht dahin. Er würde jedenfalls hart thun. Schon die Rücksichten der Pietät werden es auch

mir auch noch am Leben liegen, wenn selbst die, die meine besten Freunde waren, mich für einen Mörder halten? Wenn nur sie nicht an mir zweifeln, und ich weiß es, sie glauben an mich, das ist mir genug.“

Der Wilddieb ließ sich erschöpft von der Gewalt der Gefühle auf den Rand seines Bettes nieder und wischte sich die feuchten Augen. Es klang aus seinen Worten eine so rührende Liebe zu seiner Mutter, daß der Richter sich unwillkürlich ergriffen fühlte. Mehr noch als dies berührte ihn aber die Art und Weise, mit welcher sich der Wilddieb zu rechtfertigen suchte.

War dieselbe auch eine nicht streng logische und geordnete und mit den bei Leuten seiner Art im Schwunge befindlichen, eingewurzelten Begriffen von Recht und Gerechtigkeit untermengt, so klang doch durch dieselben ein Zug von rauhem Ehrgefühl und zäher Wahrheitsliebe, welche ihm Achtung abnöthigte.

Der Kriminalrichter, anstatt durch das kede Auftreten des Wilddiebes verletzt zu sein, schien an demselben eine Art Wohlgefallen zu finden, denn mehr und mehr glättete sich seine gerunzelte Stirn und das finstere Auge wurde heller. Ein Zug von Wohlgefallen zog um seinen Mund. Offenbar begann er an die Möglichkeit zu denken, daß der Wilderer doch unschuldig sein könne.

Allein er war zu vorsichtig, diese Umwandlung merken zu lassen, und seine Stimme zu möglichster Härte zwingend, sagte er mit kurzem Ton:

„Mit Euren Gründen werdet Ihr nicht weit kommen, sie verfriden Euch vielmehr noch tiefer in Eure schlimme Lage. Besser wäre es, ein geordnetes, rechtliches Leben sich vorzunehmen, wenn der Verdacht Eurer Schuld sich etwa nicht bestätigen sollte. Ein Mensch, der wie Ihr, Fähigkeit und Muth besitzt, könnte es auf dem Wege der Ehrlichkeit noch zu etwas bringen.“

Der Gefangene horchte auf. Trotzdem, daß der Richter hart zu sprechen suchte, war ihm dies doch nicht ganz gelungen, und er sprach sogar von einer möglichen weiteren Zukunft des Wilderers. Mit seinem scharfen Verstande schien derselbe dies bemerkt zu haben, denn er wandte sich mit der plötzlichen Frage an den Richter:

„Sie glauben auch nicht an meine Schuld, Herr Kriminalrath?“

„Ich habe als Richter gar Nichts zu glauben, sondern nur die Umstände zu ermitteln und für und wider sprechen zu lassen,“ versetzte der Beamte mit einem absichtlich kalten, verschlossenen Gesicht, dabei nicht wenig überrascht, wie scharf der Bursche in seinem Innern gelesen habe. „Ob Ihr unschuldig seid, das zu beweisen, wird Sache der Vertheidigung sein.“

Der Gefangene blickte lebhafter.

„Also einen Vertheidiger werde ich doch haben?“

„Ganz gewiß; obwohl ich zweifle, daß sich bei der Schwierigkeit der Belastungsbeweise ein solcher freiwillig finden wird.“

„Dann würde wohl von Seiten des Gerichtes ein solcher ernannt werden?“

„Allerdings.“

„Und vielleicht ein Mann, der ebenfalls völlig an meine Schuld glaubt?“

„Das wäre möglich.“

„Und doch sollte er mich vertheidigen? Eine solche Vertheidigung wird wenig günstigen Erfolg versprechen.“

Traurig schüttelte der Unglückliche das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)



Kaisers ent-
der Kaiserin,
der Devise:
Brühen, und
2000 Exem-
ute Jeton ist
f der Haupt-
Schrift unter
ne die Worte

Folchen, die nicht in allen Fragen mit ihm übereinstimmen, kaum gestatten, gegen Wohl zu agitiren.

Langenau, 1. Nov. Als Kandidat für die Abgeordneten-
stelle im Amt Ulm wurde in der gestern hier gehaltenen Vertrauens-
männerversammlung einstimmig aufgestellt der seitherige Abg. Stadtschultheiß
Gaug in Langenau. Die Aufstellung geschah in Uebereinstimmung mit
dem größten Theile der übrigen Amtsorte und da die vielseitige Thätigkeit,
die der seitherige Abg. entwickelt hat, allgemein anerkannt wird, so ist an
seiner Wiederwahl nicht zu zweifeln. Auf das an ihn gestellte Ersuchen,
eine Neuwahl wieder anzunehmen, hat er zustimmend geantwortet, so daß
seine Kandidatur als definitiv zu betrachten ist.

Marburg, 1. Nov. Die angeblichen Wölfe im benachbarten
Ebsdorfer Grunde sind, nachdem ihnen vom Forstpersonal gehörig zu Leibe
gerückt, als ein paar böse Hunde ermittelt worden. Der Schaden, den diese
Bestien angerichtet, beläuft sich auf mehrere hundert Mark.

Baden-Baden, 31. Okt. Der von der städtischen Baukommission
gefertigte Entwurf zu einem Vertrage mit Regierungsbaumeister Kostenoble
in Magdeburg über die Erbauung und den Betrieb einer elektrischen
Straßenbahn vom hiesigen Bahnhof bis zum Kloster Lichtenthal wurde
vom Stadtrath vorbehaltlich der Genehmigung der Staatsbehörden gutgeheißen.

Celle, 27. Okt. In der nächsten Zeit wird vor dem Landgericht
in Lüneburg ein Zivilprozeß zur Verhandlung kommen, der auch für
weitere Kreise von Interesse ist. Zu einer wohlhabenden hiesigen Dame,
die zur Sicherung ihres Besitzthums sich einen Hofhund hält, brachte ein
hübsches Mädchen die Milch. Eines Tages biß sich das Mädchen, das sich
gerade im Garten der Dame befindet, um einige Blumen daselbst abzu-
pflücken oder auch nur anzufassen. Der Hund springt auf das Mädchen
ein und zerfleischt ihm sein Gesicht vollständig. Die Wunden müssen zuge-
näht werden; aber als das Mädchen das Krankenhaus geheilt verläßt, ist
von seiner Schönheit nichts mehr vorhanden. Sie, oder vielmehr ihr Vater,
fordert deshalb außer Schmerzensgeld, Zeitverräumniß, Arzt- u. Apothekerkosten
als Entschädigung für die Einbuße ihrer Schönheit die Summe von 10,000
M. Die Dame findet diese Forderung viel zu hoch und hat eine solche Ent-
schädigung abgelehnt. Es sind bereits Anstrengungen gemacht worden, um
eine Verständigung der Parteien herbeizuführen, aber vergebens. Das Mäd-
chen hält die Forderung aufrecht, und da für ein so hohes Klagobjekt das
hiesige Amtsgericht nicht mehr kompetent ist, wird das Landgericht in Lüne-
burg in der Sache Recht zu sprechen haben.

Peñ, 2. Nov. (Privatdepesche.) Bei der gestrigen Hofjagd stürzte
des Kaisers Pferd. Der Kaiser fiel herab, blieb aber unverletzt, bestieg ein
anderes Pferd und setzte die Jagd fort. F. Journ.

Vermischtes.

[Aus der Reichshauptstadt.] Vor der 4. Strafkammer
des Landgerichts I begannen am 31. Okt., Morgens die Verhandlungen
gegen 10 Sozialdemokraten (9 Männer, 1 Frau), welche unter der
Anklage des Aufruhrs standen. Es handelt sich um die Szenen, die im Juli
sich auf dem Bahnhof der Anhaltischen Eisenbahn entwickelten, als eine große
Anzahl ausgewiesener Sozialdemokraten sich zur Abreise anschickte. Die So-
zialdemokraten hatten diese Gelegenheit zu einer Kundgebung benützt, sie
hatten sich zu mehreren Hunderten auf dem Bahnhofe eingefunden, empfingen
die Ausgewiesenen mit Hochs auf die Sozialdemokratie, verurachteten nach der
Behauptung der Anklage theils auf dem Perron, theils vor dem Bahnhofe
großen Lärm, so daß die Beamten zum Einschreiten genöthigt waren, ver-
höhten vielfach die Beamten, suchten einzelne Verhaftete zu befreien u. s. w.
Zu den Verhandlungen sind 32 Belastungszeugen und seitens der Verteidig-
ung 65 Entlastungszeugen geladen. Die Angeklagten erklärten sich sämmtlich
für unschuldig und bestritten die Hauptgründe der Anklage. Einige haben
wohl einige Hochs gehört, Außergewöhnliches sei jedoch nicht vorgefallen.
Die Saertel gibt zu, ein Hoch auf die Ausgewiesenen ausgebracht zu haben.
Angeklagter Pohl bemerkt, daß er Zeugen vorgeschlagen habe, die befunden
sollen, daß nicht die anwesenden Sozialdemokraten, sondern von der Polizei
gedungene Persönlichkeiten die meisten Hochs ausgebracht haben; ferner be-
haupten die Angeklagten zumeist, von der Polizei geschlagen worden zu sein.
Polizeilieutenant Henke konstatiert, daß auf dem Bahnhof 20 uniformirte,
allerdings auch noch 30 bis 40 nichtuniformirte Polizeibeamte erschienen seien.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Korbweiden-
Verkauf.**

Montag, den 6. November,
Nachmittags 1 Uhr,
werden auf dem Bahnhofe in Calw
ca. 50 Ctr. gute Korbweiden partien-
weise im öffentlichen Aufstreich ver-
kauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit ein-
geladen sind.

Weilberstadt, den 2. Nov. 1882.
K. Bahnmeisterei.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Concursmasse
des in Amerika befindlichen
Nothgerbers Sturm von
hier, kommt am

Donnerstag, den 9. Nov. 1882,
von Vormittags 8 1/2 Uhr an,
die vorhandene Fahrniß zur Versteiger-
ung und kommt insbesondere vor:
Mannsleider, Bettwerk, Leinwand,
Küchengeräth, Schreinwerk ver-
schiedener Art, Faß- und Band-
geschirr, Getränke, ein voll-
ständiger Nothgerberhandwerks-
zeug, allerlei Hausrath.
Concursverwalter.
Notar Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 5. November,
Morgens 1/28 Uhr,
kath. Gottesdienst.

— Von der Macht unseres Reichskanzlers scheinen die
Franzosen sonderbare Begriffe zu haben, noch mehr aber die Französinnen,
wie folgender Fall zeigt. Eine den gebildeten Ständen angehörende Pariserin
war behufs einer Erbschaftsangelegenheit nach einer westpreussischen Provinz-
zialstadt gekommen. Durch Prozeß verzögerte sich die Auszahlung des die
Dame treffenden Erbtheils, und da nach Beendigung desselben diese Auszahl-
ung, verschiedener nothwendiger Formalitäten halber, durch den Sachwalter
der Dame nicht so schnell erfolgen konnte, wie diese es wünschte, verlor un-
sere Pariserin die Geduld, was allerdings auch anderen Leuten in solchem
Falle passiren kann. Sie richtete nun kurzweg an ihren Notar ein Schrei-
ben, in welchem sie drohte, daß sie sich, sollte die Auszahlung des ihr zu-
stehenden Erbtheils nicht in kürzester Zeit erfolgen, directement an den Für-
sten Bismarck wenden würde, dann würde die Sache schon gehen. Zufällig
konnte der Dame schon nach wenigen Tagen das Geld eingehändigt werden,
und diese reiste nach dem schönen Frankreich zurück, fester, denn je überzeugt,
daß in Preußen schon der Name des Reichskanzlers genügt, um eben —
Alles möglich zu machen.

— Die Firma Adlon u. Co. aus Mainz, die auf der Nürnberger
Ausstellung die Restauration zu dem hohen Preise von 26,000 M. in Pacht
genommen, soll einen Reingewinn von 80,000 erzielt haben.

— Aus England kommen traurige Nachrichten. An der Ost- und
Südküste Englands sind während des heftigen Sturmes, welcher
vorigen Freitag und Sonnabend wüthete, eine Anzahl Schiffe untergegangen
und eine Menge Menschen — wieviel ist unbekannt — dabei ertrunken.
Die acht Personen betragende Mannschaft der Brig „Warrior-Queen“ ver-
ließ Abends ihr sinkendes Schiff in einem Boote. Unweit der Küste schlug
dasselbe um und die Insassen ertranken bis auf einen. Auf einen Schooner
der bei Corton auf den Grund gerathen war, wurde die Raketen-Leine ab-
geschossen, aber ehe die Mannschaft sie benutzen konnte, gieng das Schiff in
Stücke und die Leute ertranken. Bei genanntem Orte, sowie bei Palefield,
wurde die Mannschaft von sieben oder acht anderen Schiffen mittelst Booten
und durch Anwendung eines Raketen-Apparates gerettet. Die Rettungs-
arbeiten währten fast die ganze Samstag-Nacht hindurch. Auf den gefähr-
lichen Sandbänken bei Ramogate, sowie auf der Höhe von Great Yarmouth
sind ebenfalls mehrere Schiffe verunglückt. An der Westküste der Insel
Bancouver, wo das Wrack der Barke Melville antrieb, sind fünf von der
Besatzung als Leichen angetrieben worden. Jede Spur des Schiffes war
andern Tags verschwunden und es dürften wenigstens zwanzig Menschen-
leben mit ihm zu Grunde gegangen sein. Auf der Höhe von Terel an der
holländischen Küste strandete der Dampfer „Gulf von Panama“ von
Japan nach Bremen bestimmt. Er ist mit Wasser gefüllt. Der Kapitän
und ein Theil der Mannschaft ist gerettet, 22 Leute derselben ertranken. —
Auch an der spanischen Küste hat der Sturm Opfer gefordert. Im
Ganzen ertranken dort 24 Fischer und Matrosen.

Kgl. Standesamt Calw.

Dem 27. Okt. bis 2. Nov. 1882.

Geborene.

- 25. Oktober. Hedwig Anna Marie, Tochter des Paul Braun, Baumeister.
- 28. Hermann Ernst, Sohn des Ernst Balbinger, Schönfärbereibesitzer.
- 29. Albert Friedrich, Sohn des Johann Jates Wurster, Schuhmachere.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Öffentliche Sitzung

Montag, den 6. November 1882, Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vorschriften wegen der zollamtlichen Abfertigung im directen Ver-
kehr mit dem Ausland.
- 2) Eingangszoll für Kammingarne.
- 3) Einführung von Hausindustriezweigen.

Der Vorstand:

Kommerzienrath Staelin.

Hochzeits-Einladung

Alle unsere werthen Freunde
und Bekannte erlauben wir
uns auf

Sonntag, den 5. Nov.,
in's Gasthaus z. Schwane
freundlichst einzuladen.

Albert Palmer,
Karoline Linfenheil.

Calw.

Fahrniß-Auktion.

Eine solche findet
nächsten Montag, den
6. d. Mts., Vormittags
von 8 1/2 Uhr an, im
Hause von Buchbinder
Bub, hier, statt, und kommt zum
Verkauf:
Gold und Silber, Bücher, 1 Stand-

uhr, einige Spiegel, Kleider,
Bettgewand, Küchen-Geschirr,
viele Glas und Porzellan,
Schreinwerk, 1 Sekretär, ver-
schiedene Tische und Bettläden,
6 Sesselstühle, 1 Nachttisch, 1
Kleiderkasten, 1 älteres Klavier,
ferner 1 Waschmange, 1 Kinder-
wägle, Kinderstühlen, 2 Vogel-
käfige, 1 Wirtschaftsschild, 1
Krautstande, Waschüber und
Kübel, sowie allerlei Hausrath.
Wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtaktionär Linfenheil.

Nächste Woche baßt

Augenbrennen

Bäder Schwarzmaier.

Eine Wohnung

ist zu vermieten von
C. Dierlamm,
Bäder.



Auswanderer u. Reisende nach Amerika
 mit Postdampfschiffen erster Classe
 des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
 der Hamburg-amerik. Gesellschaft über Hamburg,
 der Red Star Linie über Antwerpen,
 der Niederländ.-amerik. Gesellschaft über Rotterdam
 und Amsterdam
 befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, General-Agent für Bremen.



Das Neueste in
Wintermänteln & Regenmänteln;
 dabei eine Parthie vorjähriger zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
G. F. Würz.

Erwiderung.
 Die Erklärung der Spinnerei Schreßheim, daß alle Spinnereien, welche den Schneller von 1228 Meter liefern um 3/4 Pfg. theurer seien als Schreßheim, ist mir gegenüber unrichtig, da ich außer beiden Bahnfrachten auch die Botenfrachten und alle Unkosten übernehme, so daß meine Kunden außer dem Spinnlohn von 12 Pfg. für den Schneller von 1228 Meter „feinerlei Extraberechnungen“ zu bezahlen haben.
 Dieß zur Richtigstellung:
Wilh. Jul. Münster,
 Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei
 Baiersbronn—Freudenstadt.

Mebelsuppe.
 Nächsten Samstag, den 4. Novbr., halte ich Mebelsuppe und lade hiezu freundlich ein.
Fr. Schwämme, Bahnhofstraße.

Umwandlung von Guldenscheinen der Württ. Sparkasse.
 Die Inhaber von auf Gulden lautenden Einlage Scheinen der Württ. Sparkasse werden aufgefordert, dieselben zum Zweck der kostenfreien Umwandlung in Markscheine unserer nächsten Agentur zu übergeben.
 Stuttgart, den 28. Oktober 1882.
Württ. Sparkasse.
 Erster Vorsteher:
Zorn.

Das Möbel- & Aussteuer-Geschäft von R. Kander z. neuen Becher in Pforzheim,
 westl. Karlsruhstrasse Nr. 42,
 empfiehlt eine große Auswahl fertiger Betten, alle Sorten Bettfedern und Flaum, alle Sorten polirte Kästen und Postermöbel, zu den billigsten Preisen unter Garantie.
 Rasche Anfertigung ganzer Aussteuern.

Calw.
Einladung.
 Sämtliche im Jahr 1842 Geborene, beiderlei Geschlechts, von Stadt und Land, werden auf nächsten Sonntag, den 5. November, zu ihrem Altersgenossen **Friedrich Schwämme, Bahnhofstraße,** freundlich eingeladen.
 Mehrere 1842er.

Ein Heines
Logis
 mit Kochofen hat zu vermieten
 Beißer, Hengstettergasse.

Calw.
Ein Logis
 hat bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.
Erhardt Rühle.

Sehr gute
Kartoffeln
 sind pfund- und zentnerweise fortwährend zu haben.
D. Herion.

Fettes Hammelfleisch
 bei **Carl Waidelich**
 z. Köhle.

Rieger's Patent-Öfen
 Prämiert auf der Württemb. Landesgewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.
 Diese Öfen sind durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefert der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür.
 Besonders schnell fährt sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulirvorrichtung mit gestärktem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe ein, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Speiseruch. Alle Holzöfen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Reguliröfen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art.
 Bei etwaigem Kauf wolle man auf die darauf gegessene Firma: „W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofenstraße“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten.
 Zu haben in allen größeren Eisenhandlungen und beim Erfinder **Ferdinand Rieger in Esslingen.**

Arbeiter - Kranken-Verein.
 Morgenden Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Weiß, wozu einladet
 der Ausschuß.

Calw.
Bohnen, Linsen, Erbsen,
 gut kochend, sowie feinen und billigen
Kaffee,
 auch
Kaffee-Extract
 empfiehlt
G. Krimmel, Cond.

Kaffee
 billigste bis feinste Sorten kräftig und rein im Geschmack hält bestens empfohlen
C. Serva

Erddöl-Lampen
 in großer Auswahl mit Cylinder von 50 Pfg. an bis zu den feineren Sorten, Lampenschirme, Cylinder, Flaschenzüge, Lampenwischer, alle Sorten Döchte für Wiederverkäufer in 1/2 Pfund verpackt bei
J. S. Desterlen.

In einem besseren Hause wird ein
Logis
 mit zwei Zimmern
 und sonstigen Erfordernissen gesucht.
 Zu erfragen bei der Redaktion d. Blattes.

Nach Pforzheim wird ein gewandtes
Mädchen
 bei hohem Lohn gesucht. Dasselbe muß schon in besseren Häusern gedient haben und gut bürgerlich kochen können.
 Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein freundliches
Logis
 hat sogleich zu vermieten.
Vacher Witwe.

Am Sonntag gib's
Zwiebel- und Obstfuchen,
 neuen Wein,
 1/2 Liter 25 S, wozu freundlichst einladet
Raschold,
 obere Hengstettergasse.

Kristallzucker
 und
Traubenzucker
 zur Verbesserung des neuen Weins, empfiehlt billigst
Emil Georgii.

350 Mk.
 Pfleggeld hat auszuleihen.
Ehr. Deyle.

Calw.
Empfehlung.
 Ich vermittele Aufträge in neuen und alten Marktgrüster Weinen, und siehe Muster zu Diensten.
G. Krimmel,
 Conditor.

Etiquettes
 in diversen Größen zum Etiquettiren von Waaren sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.

Samstag, den 4. Novbr., komme ich mit einem Transport
großer Schweine
 in's Gasthaus z. Hirsch in Calw, und setze solche billigst dem Verkauf aus.
Wöhrle,
 Schweinhändler.
 Alzenberg.

Nächsten Mittwoch verkauft reine
Wilschschweine.
Jacob Rentzler.

Blanco Rechnungsformulare
 in Folio, Quart und Octav sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.

Gottesdienste.
 Sonntag, den 5. November.
 Vorm. (Pred.): Hr. Stefan Berg.
 1 Uhr Christenlehre mit den Schönen.
 Abends 5 Uhr im Vereinshaus Vokalchor Hr. Keller Braun.

Gottesdienste
 in der Weibbedienstetavelle.
 Sonntag, den 5. Novbr. Morgens 9 1/2 Uhr.
 Abends 8 Uhr.
Prediger A. Harle.

Gold-Cours.

Lufaten	R.-Mk. Fl.	9 70
20 Franken - Stücke		16 17-20
do. in 1/2		16 16-20
Engl. Sovereigns		20 33-38
Russ. Imperiales		16 70-75
Dollars in Gold		4 18-22

Reichsbank - Diskonto 5%

